

_Erläuterungstext

Stadtmitte Marl – Zukunft für alle. Nachhaltig und klimaresilient bei Berücksichtigung des Denkmalschutzes

Als Investition in die Zukunft der Marler Bürgerinnen und Bürger wird der öffentliche Raum nachhaltig und klimaneutral reaktiviert, umgestaltet und modernisiert. Großen Wert wird dabei auf die Belange des Denkmalschutzes gelegt. Es entstehen abwechslungsreiche und multifunktional nutzbare Freiräume mit zukunftsweisenden Freizeit- und Erholungsangeboten, die es sonst nirgendwo in der Region gibt. Realisiert wird eine einzigartige Idee voller Fantasie, Spaß, Mut und Perspektive.

Wesentlich gestärkt und verbessert werden die Aufenthalts- und Erholungsqualität, die grüne Anbindung an die Marler Innenstadt sowie die intuitive Orientierung im Raum bei einer gleichzeitigen Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens.

Ein abgestuftes Lichstelenensemble lässt alle Planungsbereiche - und insbesondere den Friedenspark - auch abends sowie nachts lebendig werden. Selbstverständlich sind alle Bereiche vollständig barrierefrei erlebbar.

Für geplante Neu- und Ersatzpflanzungen werden nur klimaresilienten Baum- und Strauchpflanzungen verwendet. In den zukünftigen Freiräumen werden zudem nur helle und wasserdurchlässige Beläge eingesetzt, damit eine Aufheizung der Flächen durch eine verstärkte Reflexion des Sonnenlichtes minimiert wird und größere Niederschlagsmengen direkt vor Ort versickern können.

Der neue Creiler Platz - Das moderne Herz der Stadt

Schon beim Betreten des neuen Creiler Platzes wird zukünftig sofort deutlich, dass ein nachhaltiger, grün-urbaner Stadtraum entstanden ist. Ankommende Besucherrinnen und Besucher erleben zum Auftakt eine offene, repräsentativ und hochwertig gestaltete Platzfläche, die zum entspannten Verweilen einlädt und klar aufzeigt, wo alle wichtigen Funktionen verortet sind.

Der zentrale Bereich des Platzes wird bewusst offen gestaltet um Zukünftig als vielfältig genutzter und mutcodierbarer Stadtraum für Alle zu dienen. Wesentlich verbessert wird das Platzangebot für beliebte Veranstaltungen wie Märkte, Stadtfeste, Konzerte oder Oldtimertreffen. Der klar einsehbare Freiraum stärkt die soziale Kontrolle und das subjektive Sicherheitsempfinden bei Tag und bei Nacht.

In enger Abstimmung mit den Belangen des Denkmalschutzes wird dabei das große Wasserbecken zeitgemäß saniert und in ein bodenbündiges Fontainenfeld umgewandelt das barrierefreie begehbar ist und im Winter auch als Eislaufparcours genutzt werden kann. Abwechslungsreiche Wasserspiele und Nebeldüsen kühlen im Sommer intensiv den Raum

Eingerahmt wird die offene Platzfläche dabei von allen Seiten mit klimaresilienten Gehölzen die durch ihre Transpiration und Schattenspende das örtliche Mikroklima verbessern. Sie korrespondieren mit abwechslungsreichen Sitzangeboten und Aktionsräumen für Kinder und Jugendliche sowie Ruhebereichen für ältere Menschen.

Durch eine neugestaltete Sitzstufenanlage, die den Rhythmus der urbanen Platzfläche folgt, entsteht zukünftig ein adäquater und direkter Zugang zum Citysee der zu einem lauschigen Miteinander einlädt. Die nordwestlich vom Creiler Platz angrenzende Uferzone wird ausdrücklich naturnah gestaltet. Ein sanft geschwungener, wassergebundener Weg führt hier durch den ökologisch gestalteten Bereich am Wasser. Ein schwimmender Steg, in Verlängerung des Eduard-Weitsch-Weges, ermöglicht einen kleinen Abstecher übers Wasser.

Um den besonderen Belangen des Denkmalschutzes gerecht zu werden, erfolgt bewusst eine Orientierung an bauzeitlich passende Bodenbeläge. Helle, großformatigen Platten in changierenden Farbstufen führen über den Platz und ermöglichen eine zeitgemäße Neuinterpretation der Beläge. Durch die weitläufige und großflächige zentrale Platzintarsie wird die offene Mitte intuitiv in Szene gesetzt und subjektiv entschleunigt. Etwas hellere, an den Seiten durchlaufende Plattenbänder, verstärken den Eindruck eines passenden urbanen und denkmalgerechten Kontextes.

Durch die Verwendung der gleichen Platzmaterialien und ebenengleicher Borde, wird die Josefa-Lazuga-Straße mit den Mitteln der „Weichen Separation“ vorsichtig über den Platz geführt.

Vorplatz Marler Stern

Nach den gleichen Gestaltungsprinzipien wird auch der Vorplatz des Marler Sterns ganzheitlich aufgewertet. Eine lauschige, doppelt gesetzte Baumreihe bildet den sanften Übergang in den Empfangsbereich des Marler Sterns. Dieser ist ebenfalls bewusst offen gestaltet und bietet damit genug Raum für Kommunikation und Austausch, Flächen für die Außengastronomie sowie bis zu 100 Fahrradparkplätzen.

Der behutsam reaktivierte Friedenspark

Der malerische Friedenspark wird behutsam und vorsichtig reaktiviert und zu einem qualitätsvollen und nachhaltigen, zeitgemäßen Parkensemble umgestaltet. Ein umlaufendes System von kleineren Auftaktplätzen erschließt barrierefrei die inneren Parkbereiche und kennzeichnet die Eingänge in den Park.

In die Gestaltung der Auftaktplätze wird zukünftig auch das umfassend sanierte Friedenshaus integriert und mit dem erforderlichen Abstand sowie unter Berücksichtigung der Grundstücksgrenzen in das Gesamtkonzept der sanften Parkeingänge eingebunden.

Nur in diesen stärker gestalteten Bereichen erfolgen intensivere Eingriffe in den Natur- und Landschaftsraum. In den anderen Parkbereichen erfolgen die Maßnahmen sehr behutsam und bewusst sehr extensiv. Hier wird der Gehölzbestand grundsätzlich erhalten und gestärkt. Auslichtungen erfolgen nur partiell, in besonderen Schwerpunktbereichen mit ausgewählten Nutzungen. Der prägende und über Jahrzehnte gewachsene Baumbestand im Park wird erhalten, gleiches gilt für die weitläufigen Rasenflächen.

Die prägende Wegeführung im Park wird zu großen Teilen erhalten und barrierefrei mit klimaresilienten Belegen wie zum Beispiel wassergebundenen Wegedecken modernisiert.

In der Parkmitte erfolgt selbstverständlich der vollständige Erhalt der vorhandenen Parkteiler sowie die Gedenkstelle für Gefallene im zweiten Weltkrieg. In einem Pietätsabstand von 25m sind keine störenden Nutzungen verortet.

Die im Park vorahnden Skulpturen können alle an ihren bisherigen Plätzen verbleiben. Behutsam wird zwischen dem Bereich des Auftaktplatzes Marschall 66 und dem Auftaktplatz vor dem Friedenshaus ein Schwerpunktbereich für das Aufstellen neuer Skulpturen geschaffen.

Im Bereich der Fläche des unterirdischen Regenrückhaltebeckens erfolgt die Anlage eines Großzügigen Spielbereiches für alle Altersklassen. Dieser orientiert sich an der Formensprache des Eduard-Weitsch-Weges. So entsteht, sanft eingebettet in den Naturraum des reaktivierten Freidensparkes ein beliebtes Ausflugziel für die ganze Familie in direkter Nähe zum neuen Grimmequartier.

Auf einer sanft aufgelichteten Fläche entsteht ein einzigartiger Wald- und Naturspielplatz mit äußerst vielfältigen Holzspiel- und Klettergerüsten. Ganz Selbstverständlich können auch hier die Kinder das soziale Miteinander spielerisch üben und ihre kommunikativen Fähigkeiten ausbauen.

Eduard-Weitsch-Weg / Platz vor dem Grimme-Institut

Vor dem renommierten Grimme-Institut wird das Ursprungskonzept aus den 1950er Jahren aufgegriffen indem die historische Blickachse von der Adolf-Grimme-Straße wieder auf das Institutsgebäude gelenkt wird.

Fortgeführt wird das urban-nachhaltige sowie klimaresiliente Gestaltungsprinzip auch in diesem Bereich. Es entsteht ein offener Stadtplatz, der durch eine repräsentative Wasserfläche zentriert wird deren Fontainenspiel im Sommer für angenehme Kühlung sorgt.

Intuitiv ist der neue Platz mit den behutsam sanierten Grünflächen des Eduard-Weitsch-Weges verbunden ist. Diese fließen, von Westen kommend, sanft in den neugestalteten Platzbereich über.

Zukünftig werden auch hier durch ebenengleiche Borde die Fußgänger von den Fahrflächen getrennt und verstärken hierdurch die gegenseitige respektvolle Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer. Die vorhandenen Bestandsbäume werden vollständig erhalten und in großzügige Pflanzbereiche integriert. Umlaufenden Sitzelementen runden das Ensemble zu den Seiten hin ab. Bewusst werden auch hier die Freiräume offen gestaltet um die soziale Kontrolle und das subjektive Sicherheitsempfinden Tag und Nacht zu gewährleisten.

Wie beim Creiler Platz werden helle, großformatigen Platten in changierenden Farbstufen verwendet.

Die bestehende Grünfläche südöstlich des Eduard-Weitsch-Weges wird als denkmalwerte Fläche in ihrer Gestaltung erhalten und respektvoll aktiviert und aufgewertet. Gleiches gilt für den Eduard-Weitsch-Weg. Dieser wird bewusst umsichtig als grüne Innenstadtverbindung gestärkt und in das Freiraumkonzept integriert.

Freianlagen Marschall 66 mit Auftaktplatz und neuem Skulpturenpark

Direkt an den neuen kulturellen Bildungs- und Erlebnisstandort Marschall 66 dockt der nördliche Auftaktplatz an und stellt so einen gelungenen Übergang in den reaktivierten Friedenspark her. Grüne Pflanzinseln mit längeren, skulpturalen Bankelementen gliedern die Platzbereiche und bieten selbstverständlich genug Raum für die Außengastronomie des im nördlichen Kopfbau vorgesehenen Cafés.

Das angedachte Gestaltungsprinzip wird konsequent auch für die rückwärtigen Bereiche des Gebäudes fortgeführt. In einem besonderen Rhythmus laufen abwechslungsreiche Grün- und Freiflächen um den neuen Erlebnisstandort Marschall 66 und bieten Vergnügen und Spaß für alle Besucherrinnen und Besucher. Die Erschließung erfolgt hier über die bestehende Zufahrt im Nordwesten.

Hervorzuheben ist, dass zukünftig auch das näher Umfeld der Parkbereiche des Bildungs- und Erlebnisstandortes Marschall 66 wieder für die Aufnahmen von Skulpturen aktiviert wird. Wie von selbst fügt sich dieses Ensemble in die offenen Freiräume des Parkes und bietet auf ihren Wiesen- und Rasenflächen genug Platz für vielfältige kulturelle Veranstaltungen im neuen Friedenspark.

Die richtigen Weichen sind gestellt für die Zukunft der Marler Bürgerinnen und Bürger. Der öffentliche Raum wird nachhaltig und klimaneutral reaktiviert, umgestaltet und modernisiert. Die neue Stadtmitte Marl. Zukunft jetzt und für alle! Wir freuen uns darauf.